

damals in der Stadt aktiven Notaren klar lesbar sind, während ein vierter unter Rasur steht: Manfredo Spazza. Er hatte sich 1435 an einer antivenezianischen Verschwörung beteiligt und sollte daher der Vergessenheit anheimgegeben werden – vergebens. Der von einer einzigen Hand in Textura geschriebene lateinische Pergamentcodex der Paduaner Stadtbibl. von 95 Folioseiten ist illuminiert, was einem Maestro di Ronciette zugeschrieben wird (S. XIVf.). Leider verzichtet die Edition, die ansonsten kaum einen Wunsch offenlässt, gänzlich auf die Beigabe von Faksimiles – nicht einmal auf dem Schutzumschlag wird eine Probe geboten.

Uwe Israel

Maciej MIKUŁA, Prawo miejskie magdeburskie (Ius municipale Magdeburgense) w Polsce XIV – pocz. XVI w. Studium o ewolucji i adaptacji prawa [Das Magdeburger Weichbildrecht in Polen vom 14. bis zum Anfang des 16. Jh. Eine Studie zur Entwicklung und Anpassung des Rechts], Kraków 2018, Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego, 384 S., Abb., ISBN 978-83-233-4380-6, PLN 47. – Dies ist die erste Monographie, die den Texten des Magdeburger Weichbildrechtes polnischer Provenienz gewidmet ist. Im ersten Kapitel (S. 31–73) werden die Hss. des Weichbildrechtes katalogisiert und detailliert beschrieben: sechs Codices mit dem deutschen Text der Schlesisch-Kleinpolnischen Version sowie 20 mit der lateinischen Übersetzung des Konrad von Sandomierz und deren Modifikationen. Außerdem wird der im Jahr 1506 in der Rechtssammlung des Jan Łaski veröffentlichte Text des Weichbildrechtes *Commune incliti Poloniae regni privilegium* besprochen. Im 2. Kapitel (S. 75–124) werden die wichtigsten Unterschiede zwischen den Hss. herausgearbeitet. Auf dieser Grundlage wird dann die fast 200-jährige Entwicklung der deutschen und lateinischen Texte (Dokumentation in den Anhängen, S. 197–314) sowie deren Anpassung an örtliche Bedingungen präsentiert. Im 3. Kapitel (S. 125–152) geht es um die in der Sammlung von Łaski enthaltene Fassung und die darin vorgenommenen Änderungen mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen (hier kann man von der Entstehung eines „polnischen Stadtrechts“ sprechen). Im letzten Kapitel (S. 153–175) werden die Marginalien analysiert, die in einigen der behandelten Hss. und einigen Exemplaren von *Commune incliti* enthalten sind (Korrekturen von Übersetzungsfehlern, Textvergleiche zwischen verschiedenen Hss., Verweise, Register, Anhänge). Eine wichtige Ergänzung ist die Edition der lateinischen Übersetzung des Weichbildrechtes aus der ältesten erhaltenen Hs. (1359), die derzeit im Erzbischöflichen Archiv zu Gniezno aufbewahrt wird (S. 315–353). Die Veröffentlichung enthält eine englische Zusammenfassung (S. 355–362).

Adam Kozak

Liber Vetustissimus Gorlicensis / Das älteste Görlitzer Stadtbuch / Najstarsza księga miejska zgorzelecka 1305–1416 (1423), Tl. II (1343–1389), bearb. von Krzysztof FOKT / Christian SPEER / Maciej MIKUŁA, unter Mitwirkung von Robert KOSZELLNI, Kraków 2018, Societas Vistulana, Verlag Oettel, 839 S., 1 CD, ISBN 978-83-65548-41-2, 978-3-944560-55-7, PLN 43. – Es handelt sich um den zweiten Band (zum ersten vgl. DA 74, 774) der deutsch-polnischen Edition eines der ältesten erhaltenen Stadtbücher im deutschen Raum. Die Edi-